



PROJEKT-  
INFORMATION

D

2011

## Putumayo Schutzgebiete

Der Putumayo ist mit seinem 1.800 Kilometer langen Flusslauf **einer der großen Nebenflüsse des Amazonas**. Aus den Anden kommend, bildet er in seinem Mittellauf die natürliche Grenze zwischen Ecuador, Kolumbien und Peru. Dieser Abschnitt des Flusses wird zunehmend durch **Brandrodung, illegalen Holzeinschlag, Überfischung, Verkehrsprojekte und Ölförderung bedroht**.

Vor allem vom Westen her werden immer mehr Waldflächen für **subsistente Land- und Viehwirtschaft** geopfert und die **Fischbestände übernutzt**. Entlang der Flüsse – ob in Schutzgebieten, im Staatswald oder bei indigenen Völkern – werden **wertvolle Bäume illegal gefällt**.

Doch nicht nur die ums tägliche Überleben kämpfenden Menschen vor Ort übernutzen die natürlichen Ressourcen des Amazonas-Regenwaldes. Die Anrainerstaaten des Amazonas planen, den Kontinent mit mehreren Fernverbindungswegen vom Atlantik zum Pazifik zu durchziehen. Dafür werden die Flüsse des Amazonasbeckens als **Wasserstraßen** benötigt. Der Putumayo-Fluss ist einer davon. Um die Anden zu überqueren, werden bestehende Straßen ausgebaut und neue **Fernstraßen** durch den Regenwald gelegt. Immer rentabler erscheint mit den weltweit steigenden Rohölpreisen und neuen Förderungstechniken die Erschließung des „**schwarzen Goldes**“ am Dreiländereck. Dem Beispiel Ecuador, wo seit den 70er Jahren Öl gefördert wird, könnte alsbald Peru mit Ölbohrungen folgen.

### Das Putumayo-Schutzgebiete-Projekt

Charakteristisch für diese abgelegene Dreiländer-Region, die bereits zum Amazonas-Tiefelandregenwald gehört, ist eine **artenreiche Wald- und Wasserlandschaft**. Hier leben Jaguare, Tapire, Ozelots, Anakondas, Kaimane, Riesenottern, Süßwasserdelphine und weitere unzählige Tier- und Pflanzenarten. Einige davon, wie der Manati, sind dort bereits ausgerottet. Darüber hinaus zeichnet sich die Region durch ihre kulturelle Vielfalt aus. Am Mittellauf des Putumayo teilen sich Bauern das Land unter anderem mit Indigenen der Völker Cofán, Huitoto, Siona, Secoya, Shuar und Kichwa.



Kinder des indigenen Volkes der Siona, die am Cuyabeno Fluss, im ecuadorianischen Teil des Amazonas-Regenwaldes des Amazoniens, leben (oben rechts).

Parkdirektor des Cuyabeno Reservates, Peru (unten).

Der Jaguar, neben Anaconda, Kaiman und der Riesennatter, zählt zu den prominenten Bewohnern, die entlang des Putumayos jagen (unten links).

Touristenunterkünfte im Cuyabeno Reservat, Peru (unten rechts).



Mit rund 1,6 Millionen Hektar ist das Projektgebiet so groß wie Thüringen – und somit 66-mal größer als der Bayerische Nationalpark. Das Cuyabeno Reservat (600.000 ha) in Ecuador, der La Paya Nationalpark in Kolumbien (422.000 ha) und die Güeppi Region in Peru (600.000 ha) bilden dabei zusammen das Herzstück des Projektes.

### Ziel der ersten Projektphase (2009 - 2013)

Im Dreiländereck zwischen Ecuador, Kolumbien und Peru soll der Regenwald geschützt und die lokale Bevölkerung, vor allem die indigenen Völker, in ihrer nachhaltigen Entwicklung unterstützt werden.

### Die erste Projektphase im Detail

- Schutz des Reservates Cuyabeno in Ecuador und des Nationalparks La Paya in Kolumbien (insgesamt 1 Million Hektar) durch Verbesserung der Parkinfrastruktur (Gebäude etc.); Finanzierung von Rangern (Gehälter und Feldausrüstung) und Einführung eines grenzüberschreitenden Kontroll- und Überwachungsplans
- Ausweisung neuer Schutzgebiete in Ecuador und Peru, vor allem in der Güeppi Region mit 600.000 Hektar
- Verbesserung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit der drei Länder
- Anerkennung von indigenem Gemeindeland
- Stärkung indigener Rechte (Nutzungsrechte für Fisch-, Holz- und Nichtholzwaldprodukte) und verbesserte Nahrungsgrundlagen durch Förderung traditioneller Landwirtschaftsmethoden (z. B. Agro-Forstsysteme)
- Verhinderung bzw. Verringerung negativer sozialer und ökologischer Folgen von Energie- und Verkehrsprojekten (Ölförderung, Wasserstraßen)
- Entwicklung eines Klimaprojektes: Kompensationszahlungen für verringerte Entwaldung durch Kleinbauern in Ecuador

### Partner

Für Projekte dieser Art braucht es starke, anerkannte Partner. Vor Ort arbeitet der WWF zusammen mit den Parkverwaltungen bzw. Umweltministerien der drei Länder, mit indigenen Vertretungsorganisationen (u. a. AIDSESEP) und Nicht-Regierungsorganisationen (Fundación Natura, Tropenbos, CEDIA).





Polizei und Militär bei der Festnahme eines illegalen Holzfällers in Peru (links).

Die Population von Süßwasser-Delfinen nimmt am Putumayo-Fluss weiter ab (unten).

## Wie rettet der WWF den Amazonas Regenwald?

In den vergangenen 50 Jahren wurden von der ursprünglichen Regenwaldfläche rund 20 % gerodet und weitere rund 20 % geschädigt. Zweifellos wäre die Schadensbilanz noch bitterer, würde der WWF nicht seit über 40 Jahren in den einzelnen Amazonas-Anrainerstaaten um den Erhalt des weltweit größten Regenwaldes kämpfen. Die Ausweisung bedeutender Nationalparks – wie Manu, Juruena, Pilon Lajas, Tumucumaque oder Yaigoje-Apaporis – sind auch der Mitwirkung des WWF zu verdanken. Die Bedrohungen allerdings, die dem Amazonas-Regenwald zusetzen, sind komplex und zunehmend nicht mehr auf nationaler Ebene lösbar.

Dieser Einsicht wegen hat der WWF die **Initiative „Lebendiger Amazonas“** ins Leben gerufen. Diese Initiative soll auf Biom-Ebene und in Zusammenarbeit mit vielen Partnern die Arbeit in den acht Amazonasstaaten und einem Überseeterritorium koordinieren. So kann der WWF möglichst effektiv die größten Gefahren der Entwaldung und Umweltzerstörung bekämpfen.



Die Lagunen in Ecuador, Kolumbien und Peru werden studiert, um sie als Ramsa-Schutzgebiete, als sogenannte Feuchtgebiete mit internationaler Bedeutung, vorzuschlagen (unten rechts).

Unter den bis zu 80 Meter in den Himmel wachsenden Dächern der Urwaldriesen lebt eine immense Vielfalt unzähliger Pflanzen und Tiere. (unten links).

## Gefahren und Lösungsansätze

### Größte Gefahren:

1. Klimawandel
2. Industrielle Landwirtschaft (Umwandlung von Urwald in Ackerflächen)
3. Extensive Viehwirtschaft (Umwandlung von Urwald in Weideland)
4. Verbauung von Flüssen (Wasserkraftwerke und Wasserstraßen)



### WWF-Strategien:

1. Veränderung des Fortschrittsmodells
2. Ökonomische Inwertsetzung des Waldes
3. Angepasste Landnutzungsplanung und Flächenschutz
4. Nachhaltige Agrarproduktion
5. Verantwortungsbewusste Entwicklung des Straßenbaus und der Flussinfrastruktur

Herzstück der Initiative **„Lebendiger Amazonas“** sind Feldprogramme und Projekte, in denen die fünf Strategien zum Tragen kommen, um den Bedrohungen nachhaltig zu begegnen. Bei der Landnutzungsplanung und der Flächenschutzstrategie unterstützt der WWF Deutschland das grenzüberschreitende Projekt Putumayo-Schutzgebiete.



# Projekt-Informationen

## Projekt:

Putumayo-Schutzgebiete

**La Paya National Park**

(422.000 ha)

**Guyabeno Reservat**

(600.000 ha)

**Güeppi Region**

(Geplanter Nationalpark und  
Gemeindeland: 600.000 ha)

**Dauer der aktuellen Phase:**

2009-2013

**Projektgebiet:** 1,6 Millionen

Hektar im Grenzgebiet von  
Ecuador, Kolumbien und Peru

**Budget:** 3,4 Millionen Euro.

Die Europäische Union unter-  
stützt das Projekt mit 2,5 Millio-  
nen Euro. Eine knappe Million  
muss der WWF über Spenden  
finanzieren.

**Projektleiter:**

Roberto Maldonado

**Weitere Informationen:**

[www.wwf.de/regionen/amazonien/putumayo-projekt](http://www.wwf.de/regionen/amazonien/putumayo-projekt)

[roberto.maldonado@wwf.de](mailto:roberto.maldonado@wwf.de)



## Das können Sie tun.

Jeder kann etwas für den Schutz der Wälder tun.

Unterstützen Sie den WWF! Dazu gibt es viele Möglichkeiten. Jeder Beitrag hilft uns im Einsatz für einen lebendigen Planeten und den Erhalt der biologischen Vielfalt.

## Mitglied werden.

WWF-Mitglieder setzen sich engagiert für den Erhalt und den Schutz der Natur ein – in Deutschland und weltweit. Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag leisten Sie einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung unserer Naturschutzziele. Dafür erhalten Sie vierteljährlich das WWF Magazin und können an Exkursionen in Projektgebiete teilnehmen.

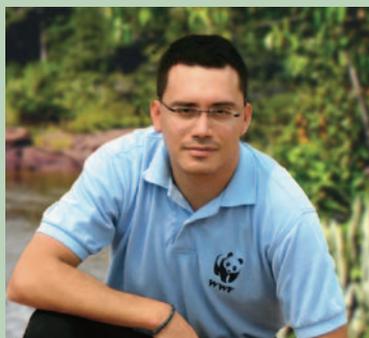
## Pate werden.

Mit einer Patenschaft haben Förderer die Möglichkeit, für 30 Euro monatlich ein spezielles Naturschutzprojekt ihrer Wahl zu unterstützen.

## Spenden statt schenken.

Sie feiern demnächst Geburtstag oder heiraten oder veranstalten eine andere Feier und sind auf der Suche nach einem Geschenk, das garantiert nicht im Schrank verstaubt? Dann lassen Sie sich von Ihren Freunden und Bekannten einen Beitrag zum Naturschutz schenken. Mit diesem sinnvollen Geschenk unterstützen Sie unsere Naturschutzarbeit und helfen, die Artenvielfalt zu bewahren.

## Weitere Infos unter [www.wwf.de](http://www.wwf.de)



Projektleiter Roberto Maldonado

## Impressum:

**Herausgeber:** WWF Deutschland

**Stand:** Oktober 2010

**Redaktion und Koordination:**

Roberto Maldonado,

Thomas Köberich (WWF)

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



## Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.

[www.wwf.de](http://www.wwf.de)

## WWF Deutschland

Reinhardtstraße 14  
10117 Berlin

Tel.: 030 311 777-0  
Fax: 030 311 777-180  
E-Mail: [info@wwf.de](mailto:info@wwf.de)  
[www.wwf.de](http://www.wwf.de)